



Urkunden, Familienaufzeichnungen, Eintragungen in Kirchenbüchern, mündliche Überlieferungen, alte Briefe, Chroniken sind für den Familienkundler die wertvollsten Quellen seiner Forschungsarbeit

Die größere Volksgemeinschaft

August Rupp

Bis ins verflossene Jahrzehnt ergoß sich der Auswandererstrom aus unserer engeren Heimat hinaus in alle Welt. Wir wissen nicht immer, welches die Gründe zur Auswanderung waren, eins aber wissen wir, daß die Familienbände in der Auswanderungsgeschichte eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Unbeachtete Briefe aus fernen Ländern, oft unleserlich geschrieben, das Papier schon vergilbt, sind durch Zufälle der Vernichtung entrisen worden. Sie geben Aufschluß über Auswanderungsgründe, über Zustände in der neuen Heimat und über das Schicksal der Auswanderer. Über alle persönlichen Ereignisse aber berichten sie über politische, religiöse und wirtschaftliche Auseinandersetzungen und geben uns somit ein Bild jener Zeitverhältnisse.

Greifen wir einmal aus einem Paß alter Briefe einen willkürlich ausgewählten Briefauszug heraus:

„Indianapolis, 6. Februar 1854

Lieber Bruder Karl! Ich habe Dir schon mehreremal geschrieben, Du möchtest doch zu mir kommen, damit ich doch einmal das Heimweh verliere, das mich Tag

und Nacht quält, aber Du kommst immer nicht zu mir. Fürchtest Du Dich auf die Reise zu gehen oder will Dir der Vater kein Reisegeld geben? Ist dies die Ursache, so gehe zu Onkel Braun nach Rehweiler und bitte ihn in meinem Namen, daß er Dir das Reisegeld gibt, ich werde es ihm sobald ich soviel verdiene und beisammen habe, senden. Wann Du nicht bald zu mir kommst, so werde ich ganz gewiß sterben. Ich denke, Du brauchst ja die Reise nicht allein machen, es gehen ja jedes Jahr bekannte Leute aus unserer Gegend ins hiesige Land, mit denen Du gehen kannst. Will Dich der Vater nicht zu mir gehen lassen, so brauchst Du es ihm ja gar nicht zu sagen; wenn Du einmal hier bist, so wird er sich schon zu Frieden geben. Lieber Bruder Karl, komm doch bald zu mir. So bald die Zeit kommt, daß Du hier sein könntest, werde ich jeden Tag auf dem Bahnhof, der ganz in der Nähe ist, wo ich arbeite, sein und nach Dir fragen . . .“

So bildeten Auswandererbriefe die Brücke zu neuen Ländern. Die Schreiber dieser Briefe ahnten jedoch nicht, daß sie einer späteren Zeit wertvolles Material zur Erforschung der Auswandererfamilien liefern werden.

Aber nicht immer sind es Briefe, die uns von der Auswanderungszeit berichten. Mündliche Überlieferungen, Aufzeichnungen in Familienbüchern, Chroniken, Urkunden, Eintragungen in alten Kirchenbüchern und vieles anderes mehr ebnen den Weg zu der Geschichte der Familie.

Sehr viel familiengeschichtliches Material ist im Laufe der Zeit verloren gegangen. Vieles ist nicht mehr zu ersetzen. Das, was aber heute noch vorhanden ist, muß sorgfältig verwahrt und der Heimatstelle „Landsleute drinnen und draußen“ zur weiteren Verarbeitung zugänglich gemacht werden.

Die Mittelstelle „Landsleute drinnen und draußen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, sämtliches noch vorhandene familiengeschichtliche Material, das in der Welt zerstreut ist zu sammeln und in die Geschichte unseres saarpfälzischen Volkes einzureihen. Zu diesem Heimatwerk rufen wir alle Landsleute in der Welt auf. Helft mit und übermittelt uns Angaben, die uns in unserer Arbeit förderlich sind.

In einer Zentralkartei werden bei der Mittelstelle alle Auswanderer saarpfälzischer Herkunft festgehalten. Jedes Familienglied draußen hat die Pflicht zu dieser Zentralkartei die notwendigen Ergänzungen zu liefern; dadurch ist die Möglichkeit gegeben, die oft sehr lückenhaften Angaben über die Herkunftsorte der Auswanderer zu bestimmen.

Durch die Aufstellung dieser Zentralkartei wurde der erste Schritt zur größeren Volksgemeinschaft gemacht. Jeder saarpfälzische Volksgenosse draußen ist hierdurch sichtbar in die Geschichte seiner blutsmäßigen Urheimat eingeschlossen.

Eine Vertiefung der Familiengeschichte kommt am besten durch die Ahnenerhrung zum Ausdruck. Dadurch, daß die einzelnen Familien unter sich engere Fühlung nehmen, kommt dem gemeinsamen Familiengefühl erhöhte Bedeutung zu. Regelmäßige Familientage, auch Familienzeitungen halten das Zusammengehörigkeitsgefühl der Sippe wach. Es darf kein Familientag draußen stattfinden, ohne die Anteilnahme der alten Heimat und kein Familientag drinnen, ohne daß die draußen Anteil nehmen.

Unter diesen Voraussetzungen werden die Geschicke der Familien über Länder und Meere hinweg zu einem volksgebundenen Geschichtsbegriff. Die Einordnung aller deutschgeborenen Menschen in die große deutsche Volksfamilie verwirklicht die Lebenssehnsucht jener fern der alten Heimat lebenden Landsleute. Der Weg führt von der Familie zum Volk, zur Volksgemeinschaft.